

Countdown-Ampeln

Hamburg führte vor einigen Jahren die erste Fußgängerampel mit Countdown-Anzeigen in Deutschland ein. Wenig später folgte auch die erste Countdown-Ampel für den Kfz-Verkehr. Im Ausland sind Countdown-Ampeln für den Kfz-Verkehr zum Teil weit verbreitet, so etwa in China, Japan und Thailand sowie in Nordamerika (USA, Kanada). In Europa gibt es sie bisher nur in wenigen Ländern.

Was ist eine Countdown-Ampel?

An Ampel mit Countdown-Anzeige zeigen zusätzliche Digitaldisplays den Verkehrsteilnehmern an, wie viele Sekunden die Rotphase noch dauert, bevor die Ampel auf Grün umspringt und umgekehrt. Die Digitaldisplays können sowohl für den Kfz-Verkehr, als auch für den Fußgänger- und Radverkehr installiert werden.



Countdown-Anzeige für den Kfz-Verkehr



Countdown-Anzeige für den Fußgängerverkehr

Ziel

Der Einsatz von Countdown-Anzeigen hat zum Ziel, dem Verkehrsteilnehmer zusätzliche Informationen zu geben. Im Kfz-Verkehr soll damit der Verkehrsfluss verbessert werden: Die Autofahrer können während einer Rotphase frühzeitig den ersten Gang einlegen und bei der Restgrünanzeige rechtzeitig

den Fuß vom Gas nehmen. Bei langen Rotzeiten haben die Autofahrer durch Abschalten des Motors außerdem die Chance Kraftstoff einzusparen.

An Ampeln mit Countdown-Anzeigen für die Fußgänger soll die Anzahl der Personen, die bei ROT die Furt überqueren, reduziert werden.

Erfahrungen

In Hamburg wurden die Auswirkungen der Restzeitanzeigen wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse für den Fußgänger-Countdown waren positiv: Die Zahl der so genannten „Rotläufer“ nahm deutlich ab.

Bei den Anlagen für den Kfz-Verkehr zeigte sich hingegen, dass vermehrt Fahrzeuge zu früh, d.h. bereits bei Rot starteten. Darüber hinaus wurden die Verbesserungen für den Verkehrsfluss als äußerst gering eingestuft. Bei den Restzeitanzeigen für den Kfz-Verkehr steht deshalb der Aufwand in keinem Verhältnis zum Nutzen.

Forderungen des ADAC

Der ADAC steht Countdown-Ampeln für den Kraftfahrzeugverkehr aus folgenden Gründen kritisch gegenüber:

- Gefahr vorpreschender Fahrzeuge beim Umschalten auf Grün („Kavalierstart“)
- Risiko von Auffahrunfällen bei unterschiedlichen Autofahrertypen
- Hohe Kosten für Hardware, Software und Betrieb (je nach Kreuzungsgröße 100.000 – 300.000 Euro)
- Integration eines Countdowns in verkehrabhängige Ampelsteuerungen ist nicht möglich

Um den Verkehrsfluss zu verbessern und gleichzeitig den Kraftstoffverbrauch zu senken, sollten die finanziellen Mittel intelligenter eingesetzt werden. So könnten beispielsweise an bestehenden Ampelanlagen verkehrabhängige Steuerungen nachgerüstet werden.